

Alexander Probst

13 Jahre alt, Europaschule Werneuchen

Preisträger des Nachwuchsautorenpreises „Bernadette“ 2021

Fensterblicke – Das spannende Finale

Es ist Januar 2021. Das neue Jahr ist erst 14 Tage alt. Heute bin ich traurig und irgendwie ist mir langweilig. Mein Name ist Alex. Ich bin 13 Jahre alt und wohne in einem Dorf in Brandenburg.

Die Langeweile hockt wie ein dicker Stein auf meiner Schulter. Heute wieder keine Schule, denn dieses kleine miese Virus mit dem Namen „Corona“ will sich einfach nicht geschlagen geben. Ich gehe ins Bad und schaue mit müdem Blick aus dem Fenster.

Doch was ist das! Vom Himmel fallen wie schwerelos kleine Schneeflocken. Sie tanzen mühelos vom Himmel und sind so gut gelaunt. Ich merke, wie Freude in mir hochkriecht und mir Bilder von schönen Wintertagen in den Sinn kommen.

Hurra! Schnee, wundervoller Schnee und er bleibt sogar liegen. Wie lange schon ist es her, dass die Natur uns dieses Geschenk gemacht hat. Eine gefühlte Ewigkeit!

Meine Gedanken gehen zurück und ich denke an wundervolle Schneeballschlachten mit meinen Freunden. Ich muss lächeln, wenn ich daran denke, wie oft wir im Schnee lagen und klitschnass nach Hause kamen. Der schönste Schneemann wurde gesucht. Riesengroße Schneekugeln rollten durch den Schnee und wurden übereinandergestapelt. Mohrrüben wurden Schneemannnasen und Kohlenstückchen einfach zu Knöpfen umfunktioniert. Das Lachen und der Spaß waren nicht zu überbieten.

Besonders schön war es in Freiberg im Erzgebirge bei meinen Urgroßeltern. Schnee in Hülle und Fülle. Er bedeckte alles sanft und gleichmäßig. Wie Puderzucker, den eine Fee über alles in Wald und Feld gestreut hat.

Die Spuren der Tiere im Wald ließen erahnen, wer denn hier entlang spaziert war. Mein Opa erzählte mir dazu himmlische Geschichten. Es war traumhaft. Wir fuhren mit dem Schlitten. Immer wieder und immer wieder bis es dunkel wurde. Auf dem Nachhauseweg war der Himmel sterneklar und die Luft klirrte vor Kälte.

Ich wurde richtig fröhlich und wollte jetzt noch einmal Abendteuer im Schnee erleben. Wer weiß, wie lange der Schnee liegen blieb?

Also los! Meine Brüder mussten mit. Schnell warm angezogen und den Schlitten fahrbereit gemacht. Welch ein angenehmes tolles Gefühl. Die Müdigkeit war wie weggeblasen und ich war voller Erwartung. Die Schneebälle flogen wie kleine Kanonenkugeln durch die Luft. Schneemänner wurden gebaut und Schneengel waren plötzlich im Schnee zu erkennen. Das fröhliche Lachen schallte durch die Luft. Die frische Luft tat so gut und ich wünschte, dass der Schnee noch lange liegen bleiben würde.

Es war überhaupt nicht mehr langweilig und ich konnte mich jetzt endlich wieder darüber freuen, in einem Dorf in Brandenburg zu wohnen. Zum Fröhlich sein braucht man so wenig. Die kleinen Schneeflöckchen, die vom Himmel fielen, haben es geschafft, meine Langeweile zu vertreiben. Sie haben nichts gekostet und haben so viel bei uns, bei mir bewirkt. Danke für einen wundervollen Tag!

Abends im Bad schaute ich wieder aus dem Fenster. Aber diesmal konnte ich lächeln und war froh. Ich ließ den Tag vor dem Einschlafen noch einmal wie einen kleinen Film in meinem Kopf ablaufen. Ich musste lächeln. Kann so wenig glücklich machen?

Beim Überlegen bin ich eingeschlafen.